

INTERVIEW. Die Schultüte im Gespräch mit dem Vorstand des Sozialwerks.

FORSTHAUS. Ausstellung „querbeet“ läuft.



Im neuen Modell ist jedes einzelne Fenster zu sehen - die Claudius-Höfe werden ab Februar gebaut. Einzug soll im März 2012 sein. Dafür steht die bekannte Firma Oevermann.

Bauen und Entwickeln

Sozialwerk vor spannendem Jahr - Interview mit Joachim Stahlschmidt und Volkhard Trust

Zum Jahresbeginn haben wir Joachim Stahlschmidt und Volkhard Trust um einen Ausblick aus Sicht der Verantwortlichen im Sozialwerk gebeten. Die Fragen stellte Stefan Osthoff.

SCHULTÜTE: Vorweg eine Frage, die diesen Winter viele Menschen beschäftigt hat und die deshalb auch für ein Sozialwerk mit Verantwortung für mehrere Gebäude wichtig ist: Wie sind die unterschiedlichen Standorte mit dem vielen Schnee zurechtgekommen?

JOACHIM STAHLSCHMIDT: Oh ja, es hat ja genau über die Weihnachtsfeiertage noch einmal kräftig geschneit. In den beiden

Schulen haben Herr Bock und Herr Krings über die Weihnachtstage dafür gesorgt, dass die Fußwege, die wir für unsere Nachbarn und auch für die Post einfach freihalten müssen, egal ob Ferien sind oder Schulzeit ist, auch einigermaßen begehbar waren. Das waren täglich mehrere Stunden Arbeit und noch dazu mit Werkzeug, das für diese Mengen an Schnee eigentlich nicht mehr das Richtige ist. Dabei war eine Schneefräse bereits bestellt, aber leider ist sie nicht mehr vor Weihnachten geliefert worden.

SCHULTÜTE: Zahlt die Bezirksregierung jetzt allen Schulen solche

Geräte? Was kosten die denn?

STAHLSCHMIDT: Die Bezirksregierung nicht. Diese Schneefräse haben wir über den Landschaftsverband (LWL) bezuschusst bekommen, der damit Integrationsbetriebe unterstützt, aber dafür von uns eine Arbeitsplatzgarantie für Herrn Pitters eingefordert hat. Die haben wir gerne gegeben, denn wir wissen seine Arbeit sehr zu schätzen. So eine Schneefräse kostet 6500,- € und wäre für den Trägerverein und für den Betrieb der Schulen als Investition einfach nicht möglich gewesen. Die neue Fräse steht nun in der Grundschule und wenn der nächste Schnee

kommt, dann sind wir hoffentlich in den Schulen, die sich natürlich auch gegenseitig helfen sollen, besser gewappnet.

SCHULTÜTE: Und im Forsthaus? Dort war doch sicher über Weihnachten Betrieb?

STAHLSCHMIDT: Ja, auch dort hat uns der Schnee über die Weihnachtsfeiertage große Probleme gemacht. Am 1. und 2. Weihnachtstag hatten wir vollen Betrieb und die Mitarbeiter hatten eine Menge Mühe damit, die Wege freizubekommen, besonders damit, das Parken zu ermöglichen und es den Gästen angenehm zu machen. Dabei hat besonders Herr Garbas (Vorstel-

lung letzte Ausgabe) geholfen: Er hat schließlich einen befreundeten Landwirt dazu bewegen können, mit dem Trecker zu kommen und so waren die wichtigsten Zugänge freigeräumt. Vielen Dank nochmal an das gesamte Team!

SCHULTÜTE: Mit welchen Erwartungen, Hoffnungen und vielleicht auch Sorgen geht man denn als Verantwortlicher des Sozialwerkes nun in das Jahr 2011?

STAHLSCHMIDT: Nun, wir gehen mit 189 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in das Jahr 2011. Die meisten davon natürlich in den beiden Schulen, aber auch mittlerweile 15 Mitarbeiter in Sozialwerk und 36 in der Villa Claudius, davon sind viele Menschen mit Behinderung.

VOLKHARD TRUST: Unser Gedanke solche Arbeitsplätze zu schaffen entwickelt sich immer weiter und wir freuen uns darüber, dass wir viele Unterstützer und Freunde haben, die uns in unserer Arbeit bestärken.

SCHULTÜTE: Wie zufrieden seid ihr denn mit der Entwicklung im Forsthaus?

STAHLSCHMIDT: Der Umsatz hat sich klar gesteigert und das ist erfreulich. Wir danken allen Gästen, die im vergangenen Jahr das Forsthaus besucht haben. Aber wir merken auch, dass wir in der Gastronomie nicht groß geworden sind und lernen da noch viel. Den Umsatz und auch das Ergebnis wollen - und müssen - wir im Jahr 2011 noch weiter steigern.

SCHULTÜTE: Und wie?

TRUST: Wir glauben, dass wir mit der neuen Ausrichtung des Forsthauses auf dem richtigen Weg sind. Natürlich ist auch zu bedenken, dass im Forsthaus auch baulich eine Menge passieren musste und in 2011 noch eine Menge verändert wird: Im Januar wird ein barrierefreier Eingang gebaut - ebenfalls mit Fördermit-

teIn - genau wie das Behinderten-WC, das ebenfalls neu ist.

STAHLSCHMIDT: Und noch eine Besonderheit: Wir bekommen unseren ersten Koch-Ausbildenden. Herr Schröder, der seine Ausbildung bei unserem Nachbarn, dem Restaurant Borgböhmer angefangen hat und diese wegen des Brandes nicht abschließen konnte, wird sie bei uns abschließen. Darüber freuen wir uns und übrigens auch die Familie Borgböhmer!

SCHULTÜTE: Eine große Aufgabe für 2011 ist der anstehende Bau der Claudius-Höfe. Wann geht's los oder gleich im Anschluss gefragt, was alle, die einziehen möchten, am meisten interessiert: Wann werden die Claudius-Höfe fertig?

STAHLSCHMIDT: Generalunternehmer für die Claudius-Höfe ist die Firma Oevermann Hochbau GmbH, Niederlassung Düsseldorf. Offizieller Baubeginn war am 30.11.2010. Ende Februar dieses Jahres wird mit den Bauarbeiten vor Ort begonnen und im März 2012 sollen die Wohnungen bezugsfertig sein. Klar und konkret genug?

SCHULTÜTE: Ja, danke!

STAHLSCHMIDT: Ein Nachbar gegenüber hat uns freundlicherweise seinen Balkon für eine Webcam zur Verfügung gestellt. Ab Februar wird man dann auch im Internet die Bauarbeiten über unsere Homepage verfolgen können.

SCHULTÜTE: Sind noch Wohnungen frei?

STAHLSCHMIDT: Die Wohnungen sind fast alle vermietet, interessiert sind wir noch an der Vergabe von Gewerbeeinheiten.

SCHULTÜTE: Für wen kommt das in Frage?

STAHLSCHMIDT: Für Dienstleister und den Einzelhandel. Auch reine Büros sind möglich.

SCHULTÜTE: Dass gebaut wird, ist ja seit den Anfängen der Grund-

schule in den achtziger Jahren immer ein Thema. Ist denn mit den Claudius-Höfen und den Umbauarbeiten im Forsthaus die geplante Bautätigkeit des Sozialwerks in 2011 erschöpft oder gibt es noch andere Projekte?

TRUST: (schmunzelt) Natürlich gibt es die! Schön ist, dass wir mittlerweile angefragt werden, ob wir uns mit dem Sozialwerk ein Engagement vorstellen können.

STAHLSCHMIDT: Im Moment haben wir noch drei weitere Projekte für die Villa Claudius (Finanzämter und eine Landesbehörde). Gemeinsam ist für diese Projekte, dass für die Verantwortlichen dort besonders die Möglichkeit attraktiv ist, Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderungen möglich zu machen.

TRUST: Aber bauen heißt ja für uns auch seit Beginn immer etwas weiter zu entwickeln. Ich denke an die Juniorakademie, die sich weiter entwickelt hat: Nicht nur Schüler der Matthias-Claudius-Schule, sondern mittlerweile auch von sechs weiteren Schulen können die Angebote der Juniorakademie nutzen. Wir haben im Jahr 2011 vierhundert Plätze in den unterschiedlichen Kursen der Juniorakademie. 50 % davon gehen an Externe - also Schüler außerhalb der MCS. In der Juniorakademie arbeitet ein kreatives Team - mittlerweile mit Unterstützung von Herrn Gründer, der in der letzten Schultüte vorgestellt wurde. Was dort vorangetrieben wird, ist die Vernetzung mit unterschiedlichen Partnern - besonders ist hier Opel mit der Werkstatt und Herr Menke zu nennen und das zdi-Zentrum IST.Bochum mit Herrn Trimborn zu nennen. Unser Traum ist nun, auch einen eigenen Standort für die Juniorakademie zu haben. Damit würde die Vernetzung nicht aufgelöst, aber Raum für

Konzentration gegeben und es würden neue Angebote möglich gemacht.

SCHULTÜTE: Gibt es denn da auch schon konkrete Planungen oder Angebote?

STAHLSCHMIDT: Noch nicht, aber wir würden uns über Angebote freuen.

TRUST: Im sozialen Bereich beschäftigt uns seit geraumer Zeit, was wir auch für benachteiligte Kinder, unter anderem auch mit Migrationshintergrund, tun können. Wir überlegen, was unser Beitrag sein kann, der die Angebote in der Stadt sinnvoll ergänzt? Und wir überlegen auch: Wer können die Kümmerer für konkrete Projekte sein? Es wäre toll, wenn sich aus unserem Sozialwerk - z.B. aus den Mitgliedsgemeinden oder aus den Schulen - Menschen melden würden die nachfragen und später sagen: Ja, das möchten wir gerne mit euch anpacken!

Schultüte: Eine Menge spannender Ideen und Projekte. Braucht das Sozialwerk neben den Menschen, die bereit sind Verantwortung zu übernehmen auch noch finanzielle Unterstützung?

Trust: Immer! Aber ich möchte mich eigentlich eher für die bisherige vielfältige - auch finanzielle Unterstützung im letzten Jahr bedanken und vielleicht im Zusammenhang mit Finanzen unsere Stiftung erwähnen, die sich im letzten Jahr über Zustifter gefreut hat und sich auch für 2011 wünscht, dass sich Zustifter für die Ziele der Matthias-Claudius-Stiftung begeistern können. Es gibt ja mittlerweile eine Broschüre, die über die Stiftung informiert.

SCHULTÜTE: Vielen Dank für das Gespräch!

Fast alles unverkäuflich

Interview

Ausstellung im Forsthaus eröffnet - Bilder noch bis Juni zu besichtigen

Im Forsthaus kann man in diesem Winter nicht nur essen und trinken, im Moment läuft auch eine Kunstausstellung: Unter dem Titel „querbeet“ haben die Kunstpädagoginnen Diana Pownug und Claudia Wördehoff Arbeiten ihrer Schülerinnen und Schüler aus der Gesamtschule zusammengestellt und damit dem Erdgeschoss, besonders aber der 1. Etage, das Flair einer Kunsthalle verliehen. Wir haben Claudia Wördehoff zu der Ausstellung befragt.

SCHULTÜTE: Welche Idee steckt hinter der Ausstellung „querbeet“?
CLAUDIA WÖRDEHOFF: Der grundsätzliche Impuls eine Ausstellung mit künstlerischen Arbeiten von Schüler/innen im Forsthaus zu machen, entstand – wie so viele andere Ideen – als Vision im Kopf unseres Schulleiters, Herrn Trust. Irgendwann nahm er mich mal mit in das damals noch recht neu vom jetzigen Management übernommene Haus, zeigte mir die Räumlichkeiten, erzählte mir von seiner Idee und entfaltete so eine schon recht fassbare Vorstellung vor meinem inneren Auge. Kon-

kret wurde das Ganze mit dem Gedanken die Präsentation von Bildern und Grafiken als eine von vielen Aktionen in den Rahmen des Schuljubiläums einzubinden. Das Team vom Forsthaus zeigte sich sehr kooperativ, die Entscheidung eine Art Miniüberblick über verschiedene Themen und Techniken zu zeigen, fiel schnell und das nannten wir dann folgerichtig „querbeet“.

SCHULTÜTE: Welche Jahrgangsstufen bzw. welche Schüler haben sich beteiligt?

WÖRDEHOFF: Der Schwerpunkt der Ausstellungsbeteiligung liegt diesmal auf Arbeiten aus den Jahrgangsstufen 10 und 12. Da alle Werke schon im letzten Schuljahr entstanden sind, besuchen die beteiligten Schüler/innen mittlerweile schon die Stufen 11 bzw. 13.

SCHULTÜTE: Und mit welchen Arbeiten?

Ausgestellt sind einerseits Acrylbilder und andererseits Druckgrafiken, um genau zu sein Kaltnadelradierungen.

Die malerischen Werke beziehen

sich auf zwei Motivbereiche. Unten im Restaurant des Forsthauses hängen 12 etwa DinA 3 große Acrylarbeiten zum Thema „Speisen & Getränke“. Das passt natürlich hervorragend in diese Räumlichkeiten und es scheint, als wären diese Bilder extra für die Restauration gemalt worden.

Das war zwar nicht so - die Bilder entstanden eher als die Idee der Ausstellung - aber wir haben bei der Auswahl der auszustellenden Werke natürlich als Erstes an diese Bilder gedacht.

Im ersten Stock des Hauses befinden sich weitere Räume, die ab und an für Feierlichkeiten



FORSTHAUS

BISTRO CAFÉ RESTAURANT

Blankensteiner Str. 147
44797 Bochum

info@forsthaus-bochum.de
www.forsthaus-bochum.de

Tel. (0234) 3 69 48 88
Fax (0234) 3 69 48 90



genutzt werden und derzeit zusätzlich als Ausstellungsfläche dienen. Schon im Treppenaufgang geht die Präsentation weiter. Hier sind aufgereiht, den Weg nach oben begleitend, einige kleinformatige Drucke zu sehen. Diese sind auf der Grundlage von fotografischen Studien, die gestalterisch in Kaltnadelradierungen umgesetzt wurden, über das Areal der Henrichshütte entstanden, wo uns in den letzten Jahren bereits dreimal die Gelegenheit geboten wurde unsere Unterrichtsergebnisse zu präsentieren. Dort kam die Kunst zum Entstehungsort zurück, auch ein sehr stimmiges Konzept. Diese im Treppenaufgang gezeigten Grafiken sind größtenteils Relikte dieser Zeit und somit die einzigen gezeigten Werke, deren Urheber/innen längst zu den Ehemaligen zählen. Aber so zeigen wir auch in dieser Ausstellung eine gewisse Art von künstlerischer Tradition passend zum Jubiläumsjahr. In der ersten Etage sind im Flur weitere etwas größere Radierungen zu sehen. Diese beschäftigen sich mit dem Thema „Großstadt“. Sehr aufwändig entwickelt werden hier verschiedene collageähnliche Eindrücke und Ansichtsdetails in einer Grafik verwoben so präsentiert, dass man nicht immer auf den ersten Blick sieht, um welche konkrete Stadt es sich handelt. Weit ab vom Postkartenklischee haben sich die Schüler/innen „ihre“ Lieblingsstadt optisch und gestalterisch ganz neu erobert und letztlich in eine künstlerische Arbeit umgesetzt. Der größte Ausstellungsraum ist den großformatigsten Bildern



vorbehalten, Acrylmalereien zum Thema „Abtauchen“. Bunt geht es hier zu. Auf zahlreichen jeweils 60 x 80 cm großen Leinwänden kann man fast alles entdecken, was die bunte Unterwasserwelt an Schönem und Exotischen bietet: die farbenprächtigen Fische der Südsee, Respekt einflößende Raubfische, Korallen, Seesterne, Anemonen, Krebse und Krabben, Riesenschildkröten und mehr. Diese Bilder erstaunen durch ihre Detailverliebtheit und Akribie. SCHULTÜTE: Wie kann man sich das vorstellen? Solche Bilder werden doch nicht in einer Doppelstunde gemalt? Wie lange haben die Schüler an den einzelnen Ausstellungsexponaten gearbeitet? WÖRDEHOFF: Nun, die Acrylmalereien zum Thema „Abtauchen“ beispielsweise entstanden in der Jahrgangsstufe 10 im letzten Wahlpflichtkurs seiner Art „Darstellen & Gestalten“. In Zukunft wird nach den neuen gesetzlichen Vorgaben für die Ergänzungsstunden im Wahlpflichtbereich für derart aufwändige Unterrichtsvorhaben kein Raum mehr sein, denn an diesen Bildern haben die Schüler/innen

etwa ein halbes Jahr gearbeitet.

SCHULTÜTE: Gehören die Bilder eigentlich den Künstlern oder der Schule und werden auch welche davon verkauft?

WÖRDEHOFF: Die Bilder gehören natürlich den Schüler/innen und nein, die werden auf keinen Fall verkauft. Ich habe das bisher immer so gehalten und werde auch weiterhin unbedingt daran festhalten, dass das leidliche Thema Kommerz aus dem unterrichtlichen und künstlerischen Prozess und dessen Ergebnissen herausgehalten wird. Unabhängig vom Marktwert sollen die Schüler/innen kreativ tätig sein OHNE ständig darauf zu schauen, was eventuell ein paar Euro einbringen könnte. Dieser „betriebswirtschaftliche“ Blick auf die eigene gestalterische Arbeit verdirbt den schöpferischen Prozess durch und durch. Aber was die Schüler/innen NACH ihrer Schulzeit mit ihren Werken machen, bleibt natürlich ihnen überlassen.

SCHULTÜTE: Wie lange kann man die Ausstellung noch besuchen?

WÖRDEHOFF: Die Bilder werden sicher noch bis Mitte Juni zu sehen sein.

SCHULTÜTE: Sind schon weitere Ausstellungen im Forsthaus geplant?

WÖRDEHOFF: Ja, es gibt schon Überlegungen dazu. Ich denke, dass wir die Zusammenarbeit mit dem Forsthaus in dieser Art weiterführen werden. Ein starkes Interesse daran wurde bereits von allen Seiten bekundet. Das Hemmnis ist oftmals nicht der fehlende Wille, sondern der Berg Arbeit, der hinter einem solchen Vorhaben steckt. Ich bin aber recht zuversichtlich, dass wir auch die nächsten Projekte realisieren können.

SCHULTÜTE: Aber da ist doch noch ein kleinerer Raum „ganz hinten“ mit Fotografien, die nicht von Schülern/innen sind, was ist denn damit?

WÖRDEHOFF: Ja, wer Interesse für die Welt der Fotografie hat, kann noch einige Scharz/Weiß- und auch Farbfotografien zum Thema „Ruhr 2010“ anschauen, die sich auf ganz unterschiedliche Weise mit unserem Lebensumfeld, dem Ruhrgebiet, auseinandersetzen. In nur wenigen Bildern wird hier exemplarisch versucht die verschiedensten Aspekte wie Industriearchitektur, Zeche & Bergbau, Rost & Marodes, z.B. aber auch den botanischen Garten in besonderer, teils spielerischer oder direkt und nah konfrontierender Weise zu konzentrieren. Diese Fotografien erscheinen unter meinem Label „dasdritteauge“, wo ich mich neben meinem Beruf als Kunstlehrerin auch in meiner Freizeit noch künstlerisch austobe. Kunst ist eben ein unheilbarer Virus!

SCHULTÜTE: Und diese Bilder sind dann verkäuflich?

WÖRDEHOFF: Ja!